

# Statistisches Amt der Stadt Bern

---



## Jahrbuch

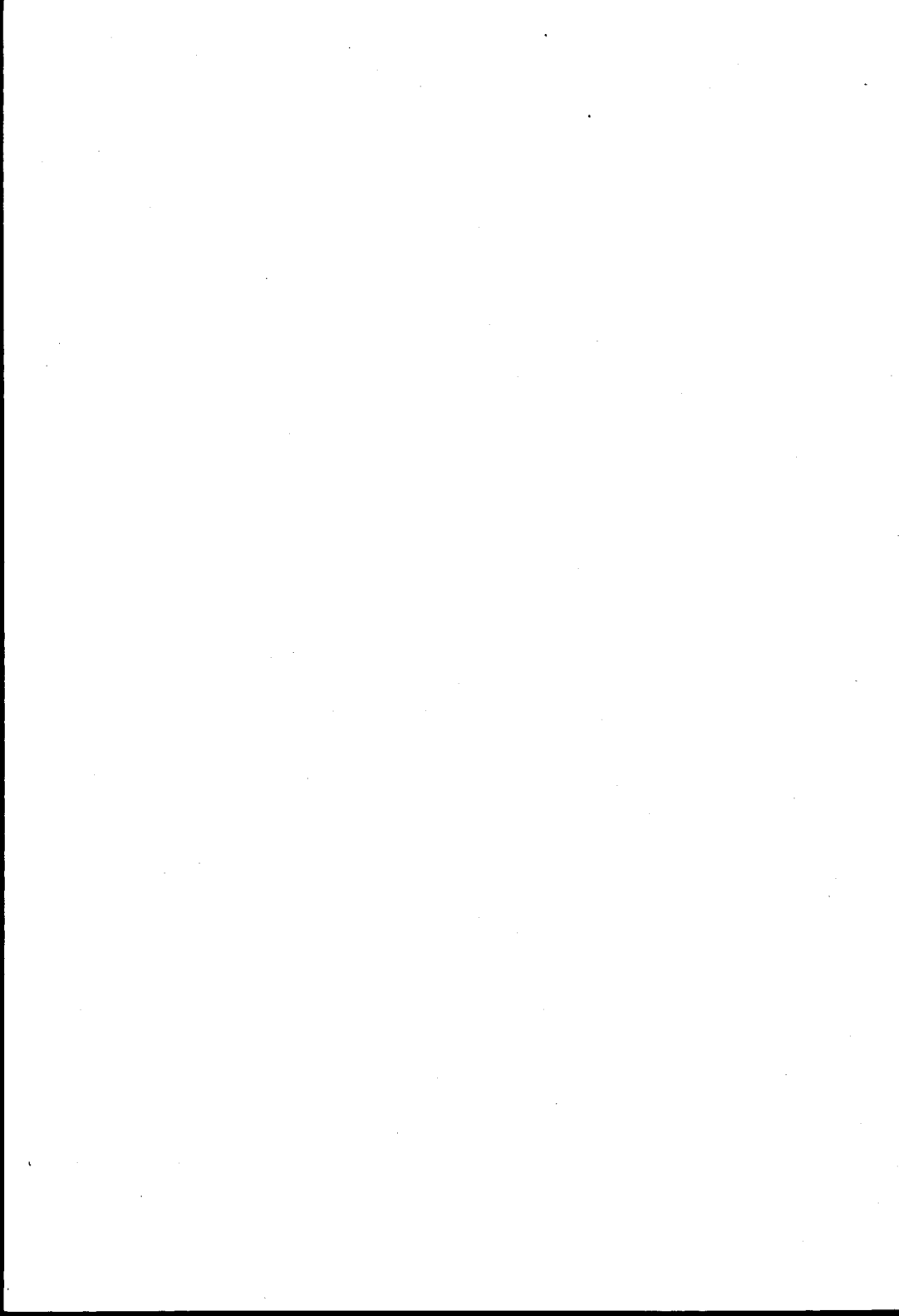
---

Anhang: **1.** Berner Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen,  
Januar bis Juni 1951.

**2.** Sachregister.

---

**1950/1951**



# INHALT

	Seite	
<b>BEGLEITWORT</b> .....	5	
<b>JAHRESÜBERBLICK 1950</b> .....	7	
 <b>JAHRESÜBERSICHTEN</b>		<b>Übersicht</b>
1. BEVÖLKERUNG UND GESUNDHEITSWESEN ...	1—12	39
2. BAU- UND WOHNUNGSMARKT .....	13—28	45
3. PREISE, INDEXZIFFERN, HAUSHALTUNGS- RECHNUNGEN .....	29—36	56
4. ARBEITSMARKT .....	37—45	63
5. INDUSTRIE, HANDEL, GASTGEWERBE .....	46—59	68
6. VERKEHR .....	60—70	75
7. FÜRSORGE .....	71—86	82
8. GEMEINDEBETRIEBE .....	87—89	91
9. GEMEINDEHAUSHALT .....	90—98	93
10. GEMEINDEGEBIET .....	99—100	100
11. WAHLEN UND ABSTIMMUNGEN .....	101—102	101
12. TIERPARK DÄHLHÖLZLI .....	103	105
13. WITTERUNG .....	104	105
14. HYDROGRAPHISCHE VERHÄLTNISSE .....		106
15. GEOGRAPHISCHE LAGE .....		106
<b>BERNER WIRTSCHAFTSZAHLEN, 1850—1950</b> .....		<b>107</b>
 <b>ANHANG</b>		
BERNER BEVÖLKERUNGS- UND WIRTSCHAFTSZAHLEN, JANUAR BIS JUNI 1951 .....		126
SACHREGISTER .....		128

### **Zeichenerklärung**

(nach den vom Verbands Schweizerischer Statistischer Ämter aufgestellten Richtlinien).

1. Eine Null (0 oder 0,0 usw.) bedeutet eine Größe, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zähleinheit.
2. Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß nichts vorkommt (kein Fall, kein Betrag usw.).
3. Ein Stern (\*) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß diese nicht bekannt ist.
4. Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß eine Eintragung aus logischen Gründen nicht möglich ist.
5. Eine hochgestellte kleine Zahl (<sup>1</sup>, <sup>2</sup>) usw.) dient als Hinweis auf eine Fußnote.

## BEGLEITWORT.

Zum vierundzwanzigsten Male tritt das Statistische Amt der Stadt Bern mit seiner Jahresstatistik in die Öffentlichkeit. Als bescheidenes Tabellenwerk mit 31 Übersichten ist die Jahresstatistik als Anhang zum 4. Heft des Vierteljahresberichtes für das Jahr 1927 erstmals erschienen. Von 1928 bis 1930 kamen die Jahresübersichten in einem besonderen Heftchen im Umfange von 33 bis 48 Übersichten und seit 1931 unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch“ heraus.

Das Jahrbuch ist unter meiner Leitung immer mehr ausgebaut und insbesondere durch neue Sachgebiete, die der statistischen Beobachtung unterliegen, immer reichhaltiger ausgestattet worden. Die Zahl der Übersichten ist von 48 im Jahre 1930 auf 104 im Jahre 1950 angestiegen.

Der vorliegende Jahrgang, der über das Jahr 1950 berichtet, schließt sich in Form und Inhalt im wesentlichen den Ausgaben der letzten Jahre an. In der Textdarstellung, durch die sich das Berner Jahrbuch von anderen derartigen Veröffentlichungen unterscheidet, werden wiederum einzelne wichtige Bevölkerungs- und Wirtschaftsvorgänge des Berichtsjahres hervorgehoben. Um bestimmte Entwicklungen aufzuzeigen, werden auch Vergleichszahlen aus früheren Zeitabschnitten geboten, weil manche unserer Leser die früheren Jahrgänge nicht besitzen.

Der überwiegende Tabellenteil enthält eigenes Tatsachenmaterial, das das Statistische Amt selbst durch besondere Erhebungen und durch eigene Bearbeitung des Erhebungsstoffes gewonnen hat. Zur Vervollständigung des Gesamtbildes ist ferner auch von andern Stellen gesammeltes Zahlenmaterial verwendet worden. Ein Statistisches Jahrbuch einer Stadt von der Größe Berns kann natürlich schon aus Kostengründen nur das Wichtigste aus der großen Fülle des vorhandenen statistischen Stoffes bringen.

Die Tabellen über die Preise und die Preisentwicklung (Index der Kosten der Lebenshaltung) wurden in Zusammenhang mit der Revision des Landesindex einer Neugestaltung unterzogen. Eine Neugestaltung erfuhr außerdem die Tabelle über die Vermögensbilanz der Gemeinde mit Rücksicht auf die von der Stadtbuchhaltung auf Ende 1950 durchgeführte Neubilanzierung.

Neu hinzugekommen ist im Abschnitt Berner Wirtschaftszahlen eine zeitliche Tabelle über die Zahl der Studierenden an der Universität.

Das vorliegende Jahrbuch ist das letzte, das vom Unterzeichneten zur Herausgabe gelangt. Im März 1914 wurde ich vom Gemeinderat, zunächst als statistischer Beamter gewählt, und im Jahre 1918, als die Beamtung zum Statistischen Amte ausgebaut worden war, zum Vorsteher des Amtes ernannt. Die Büroeinrichtung bestand im Jahre 1914 aus einem alten Schreibpult, einem Tisch, drei Stühlen, einem Federhalter, einigen Bleistiften, einem Lineal und einigen Kuverts mit dem Aufdruck „Stadtkanzlei“. Telefon, Schreib- und Rechenmaschine fehlten. Das Büro befand sich in einem Hinterhaus der Junkerngasse. Sein Kredit betrug Fr. 4000.— (davon Fr. 3800.— Besoldung des Statistikers und Fr. 200.— Bürokredit).

Mein Bestreben war stets darauf gerichtet, dem Wirtschaftsleben und der Stadtverwaltung zu dienen, indem ich die wirtschaftlichen und sozialen Vorgänge in unserer Stadt unparteiisch mit Hilfe der statistischen Zahl zur Darstellung brachte. Möge die freie und unabhängige Betätigung und Forschungsweise, die für das Gedeihen eines Statistischen Amtes erste Voraussetzung ist, stets hochgehalten werden.

Ich darf heute nach einer nahezu 40jährigen Dienstzeit mit Befriedigung auf die Entwicklung der Statistik der Stadt Bern zurückblicken. Zum Schlusse erfülle ich die angenehme Pflicht, den Behörden für die im Laufe der Jahre bewilligten finanziellen Mittel zu danken. Besonders hervorgehoben sei die Mitarbeit der städtischen und außerstädtischen Dienststellen und der zahlreichen privaten Zahlenlieferanten, die den Unterzeichneten bereitwilligst in seinem Bemühen um die Herausgabe des Jahrbuches und der Vierteljahresstatistik unterstützten. Ihnen allen, nicht zuletzt auch den Mitarbeitern im Amte, sowie der ausführenden Buchdruckerei für die sorgfältige Besorgung des Druckes, sei der wärmste Dank ausgesprochen.

Bern, im September 1951.

**Statistisches Amt der Stadt Bern,  
Dr. H. FREUDIGER.**

# Jahresüberblick 1950.

## 1. Bevölkerung und Gesundheitswesen.

Bevölkerungsstand. Im Berichtsjahr fand, mit Stichtag vom 1. Dezember, eine Volks- und Wohnungszählung statt. Wie bei früheren Volkszählungen wurde auch diesmal in der Passantenherberge des Burgerspitals ein Volkszählungsbüro eingerichtet, wo das von den 854 Zählern gesammelte Material einer Revision unterzogen wurde. Da die Umschichtung im Altersaufbau der Bevölkerung z. Zt. von besonderem Interesse ist, wurde noch vor der Ablieferung des Materials an das Eidgenössische Statistische Amt die Zahl der vorschulpflichtigen Kinder sowie jene der 65jährigen und ältern Einwohner Berns aus den Zähllisten ausgezogen, um den Behörden schon jetzt diese für die Schul- und Fürsorgepolitik wichtigen Zahlen bekanntgeben zu können.

Am 23. Dezember wurde das gesamte Zählmaterial dem Kantonalen Statistischen Büro zuhanden des Eidgenössischen Statistischen Amtes zugestellt. Als definitives Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1950 ergab sich für die Stadt Bern eine Einwohnerzahl von 146 499. Damit steht Bern unter den Großstädten wie schon am 1. Dezember 1941 an dritter Stelle. Die Städte Zürich, Basel, Genf und Lausanne haben jedoch in diesem neunjährigen Zeitraum verhältnismäßig stärker zugenommen als unsere Stadt:

Städte	Wohnbevölkerung nach Volkszählung		Zunahme	
	1. Dez. 1950	1. Dez. 1941	absolut	in Prozenten
Bern .....	146 499	130 331	16 168	12,4
Zürich .....	390 020	336 395	53 625	15,9
Basel .....	183 543	162 105	21 438	13,2
Genf .....	145 473	124 431	21 042	16,9
Lausanne .....	106 807	92 541	14 266	15,4

Die gesamte Bevölkerungszunahme Berns vom 1. Dezember 1941 bis zum 1. Dezember 1950 setzt sich aus einem Geburtenüberschuß von 9389 oder 58,1% und einem Zuzugsüberschuß von 6779 oder 41,9% zusammen.

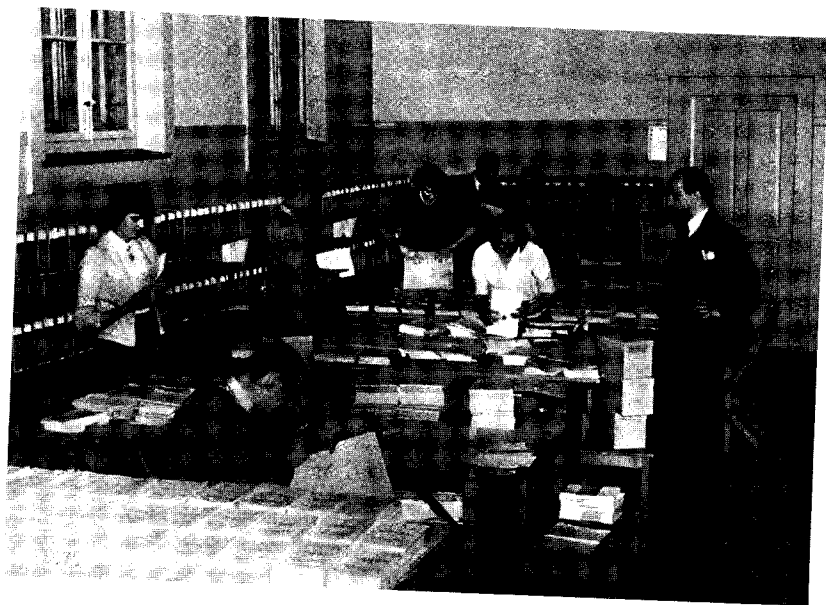
Die Fortschreibung auf Grund der Geburten und Todesfälle sowie der Zu- und Wegzüge ergab für die Stadt Bern auf den 1. Dezember 1950 unter Einrechnung eines Wegzugszuschlages von 4% eine Einwohnerzahl von 144 342 oder 2157 bzw. 1,5% zu wenig. Ohne Wegzugszuschlag hätte sich eine fortgeschriebene Einwohnerzahl von 148 663 ergeben, d. h. 2164 bzw. 1,5% zu viel. Mit einem Unterschied von 1000 bis 2000 Personen zwischen Volkszählung und Fortschreibung muß in Gemeinden von der Größe Berns immer gerechnet werden. Genau ist bei der Fortschreibung einzig die Statistik der Geburten und Todesfälle, wogegen beim Zu- und Wegzug selbst bei gut funktionierender Einwohnerkontrolle kleinere Differenzen unvermeidlich sind. Es kommt z. B. immer wieder vor, daß Personen von Bern wegziehen, ohne ihre Schriften gleichzeitig mitzunehmen oder daß minderjährige Kinder ohne definitive Abmeldung fortziehen. Schließlich stimmt die Handhabung der Niederlassungspraxis des Kontrollbüros nicht mit dem Begriff der wohnhaften Bevölkerung der Volkszählung überein.

Die — wie schon 1941 — nahe Übereinstimmung zwischen Volkszählung und Fortschreibung mit und ohne Zuschlag hat das Statistische Amt nunmehr veranlaßt, inskünftig von einem Wegzugszuschlag abzu-  
sehen, um so mehr als weder Basel noch Zürich je einen Zuschlag zum Wegzug gemacht haben.

Auf Grund des Volkszählungsergebnisses vom 1. Dezember 1950 wurden die seit der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1941 fortgeschriebenen Einwohnerzahlen im Tabellenteil des Jahrbuches berichtigt. Danach beläuft sich die bereinigte Einwohnerzahl Berns zu Beginn des Jahres 1950 auf 145 046 und am Jahresende auf 146 658. Von den Einwohnern sind Ende 1950 66 780 oder 45,5% männlichen und 79 878 oder 54,5% weiblichen Geschlechts. Die Zunahme der Wohnbevölkerung beträgt im Berichtsjahr 1612 oder 11,1<sup>0</sup>/<sub>100</sub>. Daran ist der Geburtenüberschuß mit 949 (im Vorjahr 837) oder 58,9 (54,3)%, der Zuzugsüberschuß mit 663 (704) oder 41,1 (45,7)% beteiligt. Noch größer war der Anteil des Geburtenüberschusses an der Gesamtzunahme im Jahre 1945 mit 69,7% und 1946 mit 83,0%. Im Jahre 1942 hat die Bevölkerung Berns bei einem Wegzugsüberschuß von 204 Personen sogar ausschließlich zufolge des Geburtenüberschusses zugenommen:



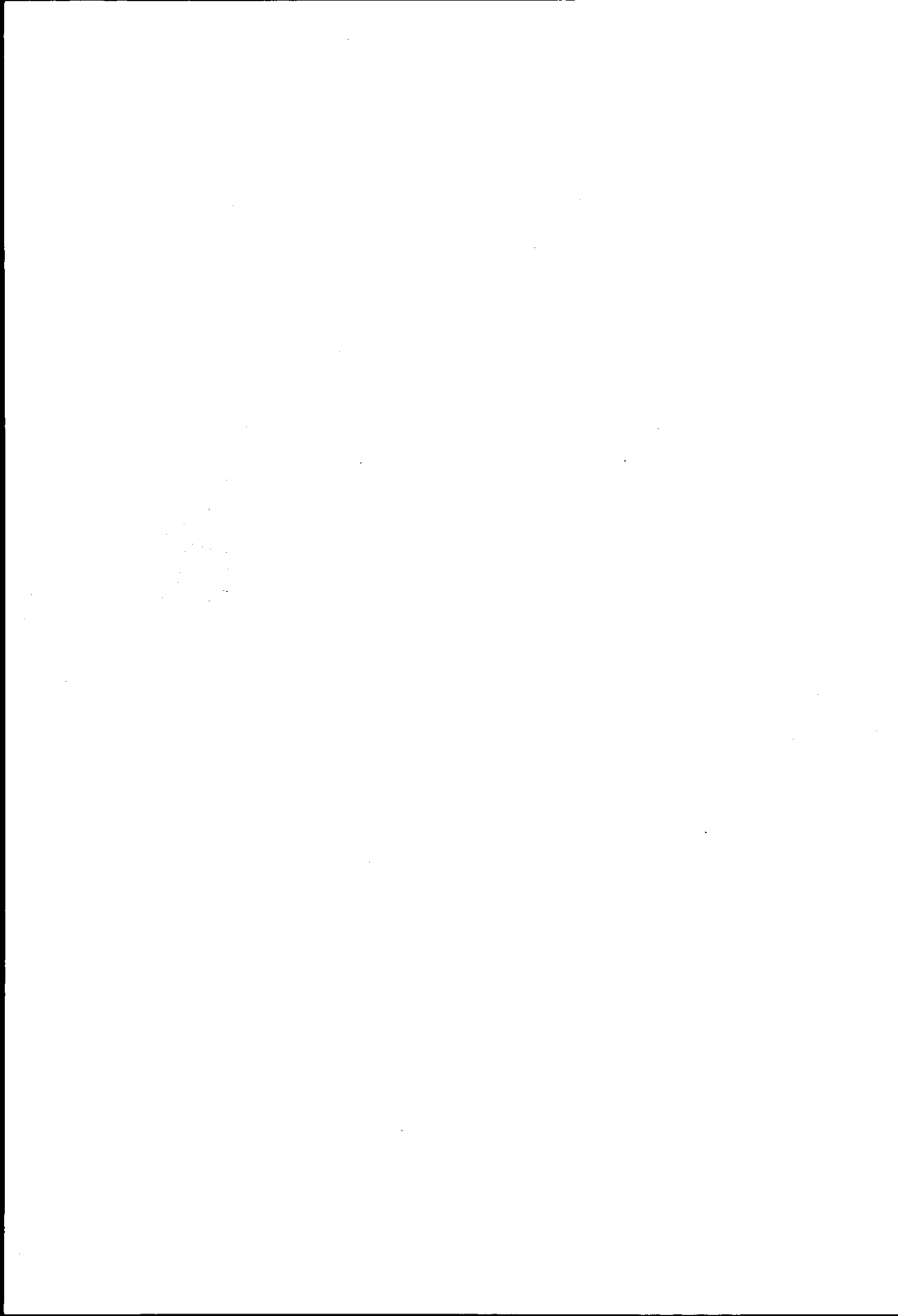
## Volkszählung vom 1. Dezember 1950



Abzählen und Bereitstellen des Zählmaterials für die 854 Volkszähler



Entgegennahme und erste Revision der ausgefüllten Zählpapiere



Jahr	Geburten- über- schuß	Zuzugs- über- schuß	Zu- sammen	Von der Bevölkerungs- zunahme entfallen auf		Gesamt- zunahme in ‰
				Geburten überschuß in Prozenten	Zuzugs- überschuß	
1942 ...	958	— 204	754	127,1	— 27,1	5,8
1943 ...	1069	1003	2072	51,6	48,4	15,7
1944 ...	1137	1267	2404	47,3	52,7	17,9
1945 ...	1144	497	1641	69,7	30,3	12,0
1946 ...	1170	239	1409	83,0	17,0	10,2
1947 ...	1119	882	2001	55,9	44,1	14,3
1948 ...	1023	1513	2536	40,3	59,7	17,8
1949 ...	837	704	1541	54,3	45,7	10,7
1950 ...	949	663	1612	58,9	41,1	11,1

Die Zahl der Ausländer beläuft sich am Jahresende auf 6962 oder 4,7% der Gesamtbevölkerung gegenüber 7259 oder 5,0% Ende 1949.

Eheschließungen und Ehescheidungen. Im Berichtsjahr hat die Zahl der Eheschließungen gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Dagegen ist die Zahl der Ehescheidungen etwas zurückgegangen. Es sind 1446 (1416) Paare getraut und 195 (223) Ehen geschieden worden. Die Heiratsziffer (Eheschließungen auf 1000 Einwohner) beläuft sich auf 9,9 (9,8) ‰, die Scheidungsziffer auf 1,3 (1,5) ‰. Von den insgesamt 2892 heiratenden Personen waren 248 oder 8,6% Ausländer, wovon 113 Italiener und Italienerinnen. Über die gegenseitige Heimatzugehörigkeit der Ehepartner seit Mitte der 30er Jahre geben folgende Zahlen Aufschluß:

Jahresdurchschnitt bzw. Jahr	Schweizern u. Schwei- zerinnen	Eheschließungen zwischen		Ausländern u. Auslän- derinnen	insgesamt
		Schweizern u. Auslän- derinnen	Ausländern u. Schwei- zerinnen		
		Absolute Zahlen			
1934/38 .....	943	99	25	9	1076
1939/43 .....	1300	74	19	9	1402
1944/48 .....	1346	77	26	12	1461
1949 .....	1212	127	40	37	1416
1950 .....	1242	123	37	44	1446
		Prozentzahlen			
1934/38 .....	87,7	9,2	2,3	0,8	100,0
1939/43 .....	92,7	5,3	1,4	0,6	100,0
1944/48 .....	92,1	5,3	1,8	0,8	100,0
1949 .....	85,6	9,0	2,8	2,6	100,0
1950 .....	85,9	8,5	2,6	3,0	100,0

Im Berichtsjahr waren in 85,9% der Fälle beide Ehepartner Schweizer Bürger. In 11,1% der Fälle war nur der eine Ehepartner schweizerischer Nationalität. Derartige „Mischehen“ sind heute verhältnismäßig wieder ebenso häufig wie vor dem Kriege. Heiraten zwischen Schweizern und Ausländerinnen kommen aber immer viel öfter vor als umgekehrt. Auffallend ist der zunehmende Anteil der Eheschließungen zwischen Ausländern und Ausländerinnen. Dieser betrug vor und unmittelbar nach dem Kriege weniger als 1,0%, 1949 jedoch 2,6 und im Berichtsjahr 3,0%. Das durchschnittliche Heiratsalter ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben:

	Durchschnittliches Heiratsalter			
	überhaupt		Lediger	
	1950	1949	1950	1949
Männer .....	30,8	30,8	28,4	28,3
Frauen .....	27,8	27,8	26,4	26,3

Geburten. Der neuerliche Geburtenrückgang, der in unserer Stadt im Jahre 1946 eingesetzt hat, erfuhr im Berichtsjahre eine Unterbrechung. Es wurden 2252 (2184) Kinder lebend geboren, wovon 135 (131) oder 6,0 (6,0)% außerehelich. Die Zahl der Totgeburten beträgt 37 (39). Eine Ausscheidung der ehelich Lebendgeborenen nach der Geburtenfolge ergibt folgendes Bild:

Jahresdurchschnitt bzw. Jahr	Geburtenfolge, d. h. aus jetziger Ehe das					6. und später	Zu- sammen
	1.	2.	3.	4.	5.		
	lebend geborene Kind						
	Absolute Zahlen						
1934/38 ....	631	379	153	63	32	36	1294
1939/43 ....	884	519	212	79	38	35	1767
1944/48 ....	1038	774	341	127	43	39	2362
1949 .....	881	677	315	105	35	40	2053
1950 .....	934	692	317	105	40	29	2117
	Zunahme in Prozenten gegenüber 1934/38						
1939/43 ....	40,1	36,9	38,6	25,4	18,8	— 2,8	36,6
1944/48 ....	64,5	104,2	122,9	101,6	34,4	8,3	82,5
1949 .....	39,6	78,6	105,9	66,7	9,4	11,1	58,7
1950 .....	48,0	82,6	107,2	66,7	25,0	—19,4	63,6

Im Berichtsjahr ist die Zunahme am stärksten bei den Drittgeburten mit 107,2%; bei den Zweitgeburten beträgt sie 82,6% und bei den Viertgeburten 66,7%.

Todesfälle. Die Zahl der Sterbefälle ist im Berichtsjahr um 44 auf 1303 gesunken. Die Sterbeziffer beläuft sich auf 8,9<sup>0</sup>/<sub>00</sub> gegenüber 9,3<sup>0</sup>/<sub>00</sub> im Vorjahr und ist die niedrigste, soweit die Bevölkerungsstatistik in Bern zurückreicht. Äußerst gering war wiederum die Zahl der im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder. Sie betrug schon im Vorjahr nur 65 und sank im Berichtsjahr auf 57.

Jahresdurchschnitt bzw. Jahr	Gestorbene absolut	überhaupt auf 1000 Einwohner	Im ersten Lebensjahr Gestorbene	
			absolut	auf 100 Lebendgeborene
1934/38 .....	1199	9,9	60	4,3
1939/43 .....	1232	9,6	67	3,6
1944/48 .....	1356	9,8	89	3,6
1949 .....	1347	9,3	65	3,0
1950 .....	1303	8,9	57	2,5

Starben in den letzten Vorkriegsjahren (1934/38) von je 100 lebendgeborenen Kindern 4—5 im ersten Lebensjahr, so sind es im Jahre 1950 nur noch 2—3.

Todesursachen. Die sogenannten Alterskrankheiten (Krebs, Herzkrankheiten, Arterienverkalkung) forderten im Berichtsjahr weniger Todesopfer als 1949, machen aber mit 674 (710) auch 1950 mehr als die Hälfte aller Sterbefälle aus. An Krebs starben 231 (225) Personen, an Herzkrankheiten 161 (168) und an Arterienverkalkung 282 (317). Die Tuberkulose, die noch in den Vorkriegsjahren regelmäßig über 100 Todesopfer forderte, wurde in 48 (64) Fällen als Todesursache fest-

Jahresdurchschnitt bzw. Jahr	Arterien- verkalkung	Von 10 000 Einwohnern starben an		
		Herz- krankheiten	Krebs	Tuberkulose
1914/18 .....	11,1	9,2	10,4	22,3
1919/23 .....	12,4	11,2	10,6	19,3
1924/28 .....	15,4	9,6	12,3	13,9
1929/33 .....	16,0	9,4	12,8	12,2
1934/38 .....	16,2	9,6	13,3	9,1
1939/43 .....	16,9	11,8	14,4	8,3
1944/48 .....	19,4	11,6	15,2	7,0
1949 .....	22,0	11,7	15,6	4,4
1950 .....	19,4	11,1	15,9	3,3

gestellt. Vorstehende Verhältniszahlen zeigen die wachsende Bedeutung der Alterskrankheiten als Todesursache und die bisherigen Erfolge im Kampf gegen die Tuberkulose seit 1914/18.

Durch Selbstmord starben im Berichtsjahr 57 (43) Personen; tödlich Verunglückte gab es 56 (58).

Wanderungsbewegung. Die Familienwanderung hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen. Dagegen ist die Gesamtzahl der gewanderten Personen neuerdings zurückgegangen. Zugezogen sind 13 216 (13 403) Personen und 1196 (1018) Familien, weggezogen 12 328 (12450) Personen (ohne Wegzugszuschlag) und 1115 (1013) Familien. Die Gewanderten männlichen Geschlechts sind am Zuzug mit 42,6 (41,3)%, am Wegzug mit 43,5 (43,9)% beteiligt.

Wie sich die Wanderungsbewegung zwischen der Stadt und ihren Vororten in den letzten 30 Jahren entwickelt hat, zeigen folgende Zahlen:

Jahre	Zuzug		Wegzug (ohne Zuschlag)		Zuzugsüberschuß (ohne Wegzugszuschlag)	
	insgesamt	davon aus den Vororten	insgesamt	davon nach den Vororten	insgesamt	davon aus den Vororten
1921—25 . . . . .	58 810	4895	55 596	4384	3 214	511
1926—30 . . . . .	63 819	6165	56 752	4882	7 067	1283
1931—35 . . . . .	64 761	6408	54 510	5897	10 251	511
1936—40 . . . . .	55 988	5825	48 736	5328	7 252	497
1941—45 . . . . .	59 307	4343	53 927	4940	5 380	— 597
1946—50 . . . . .	70 632	6300	65 345	7659	5 287	— 1359
1949 . . . . .	13 403	1361	12 450	1491	953	— 130
1950 . . . . .	13 216	1522	12 328	1774	888	— 252

Noch im Jahrfünft 1936—40 zogen mehr Personen aus den Vororten in die Stadt als umgekehrt. Seit zehn Jahren überwiegen jedoch gegenüber den Vororten regelmäßig die Wegzüge. Die Folge davon ist eine immer regere Pendelwanderung zwischen der Stadt und ihren Vororten.

Von den im Berichtsjahr zu- und weggezogenen Personen sind 8924 (9285) bzw. 8483 (8760) oder rund  $\frac{2}{3}$  erwerbstätig. Folgende Berufsgruppen sind dabei, verglichen mit 1949, hauptsächlich vertreten:

Berufsgruppen	Zuzug		Wegzug (ohne Zuschlag)	
	1950	1949	1950	1949
	Männer			
Lebens- und Genußmittelarbeiter ..	304	310	294	285
Bau- und Holzarbeiter .....	751	584	626	545
Metall- und Uhrenarbeiter .....	388	394	419	512
Handelsangestellte .....	417	437	424	458
Hotel- und Wirtschaftspersonal ....	468	526	478	576
Privates Verkehrspersonal .....	216	215	184	191
Öffentliche Funktionäre .....	607	689	562	553
	Frauen			
Gewerbliche Arbeiterinnen .....	489	458	407	457
Büro- und Handelsangestellte .....	674	653	612	718
Hotel- und Wirtschaftspersonal ....	1234	1373	1159	1118
Hausangestellte .....	1651	1871	1617	1562
Krankenpflegepersonal .....	334	346	307	308
Öffentliche Funktionärinnen .....	200	229	221	253

Die Ausländer sind am Zuzug des Berichtsjahres mit 2081 Personen oder 15,7% beteiligt, am Wegzug (ohne Zuschlag) mit 2315 oder 18,8%. Über die Altersgliederung aller im Jahre 1950 Gewanderten geben folgende Zahlen Aufschluß:

Altersgruppen	Zuzug		Wegzug (ohne Zuschlag)		zusammen	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		
	zusammen		zusammen			
	Absolute Zahlen		(ohne Zuschlag)			
Unter 20 ...	1264	2155	3 419	917	1570	2 487
20—59 .....	4199	5162	9 361	4271	5140	9 411
60 und ältere	163	273	436	174	256	430
insgesamt ...	5626	7590	13 216	5362	6966	12 328
	Prozentzahlen		(ohne Zuschlag)			
Unter 20 ....	22,5	28,4	25,9	17,1	22,5	20,2
20—59 .....	74,6	68,0	70,8	79,7	73,8	76,3
60 und ältere	2,9	3,6	3,3	3,2	3,7	3,5
insgesamt ...	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Sowohl bei den Zugezogenen als auch bei den Weggezogenen ist die Altersgruppe der 20—59jährigen beim männlichen Geschlecht verhält-

nismäßig stärker besetzt als beim weiblichen, während umgekehrt die Gruppen der unter 20- sowie der 60jährigen und ältern beim weiblichen Geschlecht eine stärkere Besetzung aufweisen als beim männlichen.

Die verhältnismäßige Stärke der Wanderungsbewegung Berns seit den 30er Jahren geht aus folgenden Promillezahlen hervor:

Jahresdurchschnitt bzw. Jahr	auf 1000 Zugezogene	Einwohner Weggezogene	Jahr	auf 1000 Zugezogene	Einwohner Weggezogene
1931/35 . . . . .	110,5	95,9	1947	101,6	95,3
1936/40 . . . . .	91,2	81,8	1948	107,6	97,0
1941/45 . . . . .	89,5	83,2	1949	92,9	88,1
1946 . . . . .	105,0	103,2	1950	90,7	86,2

Erheblich stärker war in Bern die Wanderungsbewegung vor und während des ersten Weltkrieges, und auch in den Jahren 1923—33 schwankte die Zuzugsziffer zwischen 112 und 124‰, die Wegzugsziffer zwischen 95 und 117‰. Die größte Wanderungsziffer, die Bern seit Bestehen statistischer Aufzeichnungen je aufwies, verzeichnet das Jahr 1913 mit einer Zuzugsziffer von 188,7‰ und einer Wegzugsziffer von 157,9‰.

Eingebürgert wurden im Berichtsjahr 148 (178) Personen, davon 62 (71) oder rund  $\frac{2}{5}$  Ausländer.

Die Auswanderung nach Übersee hat gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen. Insgesamt sind 21 (13) Familien und 64 (53) Einzelpersonen, zusammen 122 (91) Personen nach Übersee ausgewandert.

Gesundheitswesen. Die wichtigsten ansteckenden Krankheiten waren nach den polizeilichen Meldungen im Berichtsjahr mit 999 Fällen nur halb so zahlreich wie 1949 (2012). Zurückgegangen sind insbesondere die Grippefälle von 781 auf 78, Masern und Röteln von 522 auf 169, Mumps von 145 auf 116 und Scharlach von 209 auf 154. Häufiger waren dagegen die Erkrankungen an Diphtherie mit 58 (12), Spitzen Blattern mit 181 (140), Typhus mit 25 (4) und Leberentzündung mit 21 (2) Fällen.

In die bernischen Spitäler sind im Jahre 1950 insgesamt 29 588 (29 125) Patienten eingetreten, wovon 13 371 (13 101) oder etwas weniger als die Hälfte in Bern wohnhaft sind. Im Durchschnitt waren die Spitalaufenthalte von kürzerer Dauer als im Vorjahr. Denn trotz leicht-



ter Zunahme der Gesamtzahl der Eintritte sank die Zahl der Pflegetage von 1 004 823 auf 1 002 957. Die erwähnte Vermehrung der Spital- eintritte beschränkt sich übrigens ganz auf die Privatspitäler (1950: 13 054; 1949: 12 368), während die öffentlichen Spitäler und die Irren- anstalt zusammen 16 534 Eintritte gegenüber 15 757 im Vorjahr zu ver- zeichnen haben. Folgende Promillezahlen zeigen noch, daß die Spitäler in den letzten Jahren häufiger aufgesucht werden als früher:

Jahresdurchschnitt bzw. Jahr	Spitaleintritte von in Bern wohnhaften Patienten auf 1000 Einwohner	Jahr	Spitaleintritte von in Bern wohnhaften Patienten auf 1000 Einwohner
1931/35 .....	64,0	1947	92,2
1936/40 .....	68,2	1948	94,7
1941/45 .....	83,0	1949	90,9
1946 .....	89,2	1950	91,8

## 2. Bau- und Wohnungsmarkt.

Neuerstellte Wohnungen. Die erfreulich rege Bautätigkeit im Jahre 1950 hat sich in einer für die Stadt Bern noch nie erreichten Wohnungsproduktion ausgewirkt. Die Zahl der errichteten Wohnun- gen beträgt 1703, gegen 1393 im Jahre 1933, das bis jetzt die größte Wohnungsproduktion aufwies.

Durch Abbruch usw. gingen 130 (1949: 78) Wohnungen ein, so daß sich ein Reinzugang von 1573 (1109) Wohnungen ergibt.

Folgende Zusammenstellung vermittelt ein Bild von der Wohnbau- tätigkeit der letzten fünf Jahre:

Neuerstellte Wohnungen	1946	1947	1948	1949	1950	Zusammen
in Neubauten .....	929	751	1075	1170	1689	5614
in An- und Umbauten	35	28	20	17	14	114
Zusammen	964	779	1095	1187	1703	5728
Wohnungsabgang ....	34	12	18	78	130	272
Reinzuwachs .....	930	767	1077	1109	1573	5456

Bauherr. Wer hat die Wohnungen erstellt, die öffentliche Hand, gemeinnützige Bau- bzw. Mietergenossenschaften oder private Bau- herren? Die folgenden Zahlenausweise geben für die letzten fünf Jahre hierüber Aufschluß:

Ersteller	1946	1947	1948	1949	1950
Gemeinde .....	134	52	69	2	2
Bund, Kanton usw. ....	—	1	5	—	3
Gemeinnützige Bau- genossenschaften .....	—	—	—	—	—
Mieterbaugenossenschaften	181	146	117	290	405
Private Bauherren .....	649	580	904	895	1293
	964	779	1095	1187	1703

Im Berichtsjahr wurden, wie im Vorjahr, rund  $\frac{3}{4}$  aller neuen Wohnungen von privaten Bauherren und nicht ganz  $\frac{1}{4}$  von Mieterbaugenossenschaften errichtet. Bei den fünf Wohnungen der öffentlichen Hand handelt es sich um Dienstwohnungen in Verwaltungsgebäuden.

Die 405 Mieterbaugenossenschaftswohnungen wurden erstellt von:

1. der Baugenossenschaft Biderstraße, 40 Wohnungen,
2. Wohnbaugenossenschaft „Pro Domo“, 85 Wohnungen (Weingartstraße, 36; Landoltstraße, 24; Landhausweg, 8; Rosenweg, 17),
3. Baugenossenschaft Verwaltungspersonal, 36 (Scharnachtalstraße, Egghölzliweg),
4. Baugenossenschaft des Schweiz. Verbandes evangelischer Arbeiter und Angestellter, 42 (Oberer Aareggweg),
5. Eisenbahnerbaugenossenschaft, 77 (Schloßgut Holligen),
6. Baugenossenschaft „Pro Familia“, 46 (Fröschmattstraße, Großackerstraße, Zypressenstraße) und
7. Familien-Baugenossenschaft, 79 (Bethlehemstraße, Langobardenstraße und Stöckackerstraße).

Neuerstellte Gebäude. Die 1950 erstellten 1703 Wohnungen verteilen sich auf 285 Gebäude mit Wohnungen und 14 An- und Umbauten. Es wurden in den letzten fünf Jahren errichtet:

Jahr	Einfamilien- häuser	Mehrfamilien- häuser	Wohn- u. Geschäfts- häuser	Andere Gebäude mit Wohnungen	Zusammen
1946 .....	202	111	3	—	316
1947 .....	156	75	10	1	242
1948 .....	60	134	23	5	222
1949 .....	39	140	14	5	198
1950 .....	60	197	21	7	285
Zusammen	517	657	71	18	1263